Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postscheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 87 — Donnerstag, den 3. August 1939 — 38. Jahrgang

Polnische Soldateska wütet im Korridor

Betrunkene Offiziere mißhandeln deutsche Arbeiter

In den Städten und Dörfern im Korridor mehren sich unglaubliche Vorfälle. So wird jetzt in Schokken (Posen) eine Bluttheise gegen Deutsche durch schwerbewaffnete polnische Soldateska durchgeführt. Vor den deutschen Geschäften stellten sich polnische Soldaten mit Stahlhelm und aufgepflanztem Bajonett auf und verwehrten jedem den Zutritt.

Die in Schokken im Quartier liegende polnische Soldateska drangsaliert überhaupt die Bevölkerung, wo sie nur irgend kann. So erschienen in der deutschen Molkerei drei polnische Offiziere, von denen zwei schwer betrunken waren. Sie ließen sich von einem Angestellten Buttermilch heraufholen, und als ihnen diese ausgehändigt wurde, gossen sie ohne jeden Wortwechsel dem Angestellten die Milch ins Gesicht, schlugen ihn zu Boden und traten ihn mit Füßen.

Als zwei polnische Arbeiter dazu kamen und die besoffenen Offiziere auf die schamlose Feigheit ihres Verhaltens aufmerksam machten, zogen diese ihre Pistolen, bedrohten nun alle drei Männer und schlugen sie. Einer der polnischen Arbeiter lief darauf sofort zu dem einige Häuser weiter im Quartier liegenden Oberst und meldete den Vorgang. Statt nun einzugreifen, warf der Oberst den polnischen Arbeiter heraus, beschimpfte ihn und verbot ihm den Mund.

Zu aufreizenden Vorfällen kam es am Sonntag beim Volksfest in Schokken. Eine Horde gröhlender Menschen zog durch das kleine Städtchen und führte einen Rollwagen mit, auf dem eine Leiter stand, an der eine Puppe befestigt war, die den Führer darstellen sollte. Der Mob zog vor die Häuser der Deutschen oder hielt des Weges kommende deutsche Volksgenossen an, denen dann hohnlachend zugerufen wurde: „Das ist euer Hitler!" „Das ist euer Bruder!" Dabei schlugen zwei Begleiter des Wagens ständig mit Stöcken auf die Puppen ein. Zuletzt kündigte der Mob an, daß die Puppe am Abend verbrannt werde, was sich dann auch vollzog.

Der Pöbel belästigte weiterhin deutsche Kirchgänger beim Verlassen der Kirche. Als im Anschluß an den Gottesdienst eine Tauffeier in dem Gotteshaus vor sich ging, störte er diese kirchliche Handlung durch Johlen und durch Schläge an die Kirchentür.

Grab eines Deutschen geschändet

In Putzig bei Thorn wurde am 26. Juli im Park das Grabmal eines deutschen Geistlichen geschändet. In Konitz ist das deutsche Hotel Engel auf behördliche Anordnung mit Wirkung vom 1. August geschlossen worden. Das Konitzer Deutschtum ist von dieser behördlichen Maßnahme schwer betroffen worden, da dieses Hotel immer der gesellige Mittelpunkt der Volksgruppe war.

Die behördlichen Maßnahmen gegen die deutschen Molkereien werden weiter fortgesetzt. So ist die deutsche Molkerei in Gromaden, Kreis Schubin, geschlossen und amtlich versiegelt worden. Ebenso ist die Molkerei in Pempersen geschlossen worden.

Der Volksdeutsche Walther Preis aus Dobrzewina im Netzkreis wurde vom Kreisgericht Gdingen zu einem Jahr Gefängnis und 200 Zloty Geldstrafe verurteilt. Die Anklage warf ihm „Beleidigung des polnischen Volkes" vor.

„Für einen Polen zehn Deutsche"

Polnische Unverschämtheiten

Im Katholischen Vereinshaus in Thorn fand eine Monatsversammlung der Ortsgruppe des „Verbandes der Teilnehmer an dem Schulstreik in Pommerellen aus den Jahren 1906 und 1907" statt, die wieder im Zeichen des polnischen Größenwahns und des hemmungslosen Ausrottungsfeldzuges gegen das Deutschtum stand. In den Reden wurde u. a. erklärt, Polen müsse sich dem „germanischen Uebermut" auf Schritt und Tritt widersetzen und jedes „Unrecht" rächen, nach dem Grundsatz: „Für einen Polen zehn Deutsche".

Am Schluß der mit kriegerischen Reden und verlogenen Darstellungen reich gespickten Tagung wurde von den zuständigen Behörden die sofortige Schließung des deutschen Gymnasiums in Thorn und die Verwendung des Gebäudes für das polnische Schulwesen gefordert.

Londons Intrigenspiel um Syrien

Wie die hebräische Palästinapresse ausplaudert, wird eine neue großangelegte englische Intrige im Nahen Osten geplant, die auf Kosten zugleich Frankreichs wie des nationalen Arabertums in Palästina, aber auch gegen die Interessen des Königs Ibn Saud vorgetrieben wird.

Das Hebräerblatt meldet, daß der in englischem Sold stehende syrische Oppositionsführer Dr. Schahbander, der bereits bei der Zertrümmerung des syrischen Nationalblocks eine führende Rolle gespielt hat und dadurch sein Land um die ihm von den Franzosen versprochene Freiheit bringen half, eine Einladung an die Raschaschibi-Partei in Palästina zu einer Konferenz nach Kairo erließ, auf der die Thronkandidatur des Emir Abdullah von Transjordanien für den Syrienthron in Damaskus zur Debatte steht.

Raschaschibi gilt in den Kreisen des palästinensischen Arabertums, das um die Freiheit seines Landes mit der Waffe gegen England steht, als „Volksverräter und Staatsfeind Nr. 1".

Es ist bezeichnend, daß gerade er die Kandidatur Emir Abdullahs für den Thron von Damaskus unterstützen soll, für die kein nationaler Araber im Vorderen Orient zu haben ist.

Schon 1938 erklärte König Ibn Saud, daß er eine Machterweiterung des Haschimiten-Fürsten Abdullah, der nun König des vereinten Syrien, Transjordanien und Palästina werden will, nicht dulden und nötigenfalls zu den Waffen greifen würde. Offenbar ist Ibn Saud den Engländern zu mächtig geworden und wollen sie ihm in Abdullah einen „Gleichgewicht"-Herrscher gegenüberstellen.

Das Trostgeschenk

Kein Bargeld für Warschau, aber Garantien für Kauf britischer Waren

Die britische Regierung unterzeichnete das Abkommen, durch das Polen Garantien in Höhe von 8 163 300 Pfund für den Kauf britischer Waren gegeben werden sollen. Die polnische Regierung wird in Höhe dieses Betrages Obligationen ausgeben, die von dem Handelsminister garantiert werden.

Gibraltar und Danzig: Bastionen

Die letzten Erklärungen des englischen Premierministers über den Stand und das Ergebnis der Anleiheverhandlungen mit Polen haben die Besorgnis und Verstimmung in polnischen Kreisen über das Verhalten des neuen außenpolitischen Partners noch verstärkt.

„Wieczor Warszawski" bietet seinen Lesern die Aeußerungen eines hervorragenden Mitgliedes des polnischen Oberhauses, des Führers der gemäßigten Konservativen, dessen Name aber nicht genannt wird, an.

Gibraltar und Danzig seien heute die Bastionen des europäischen Systems. Gibraltar sei der Wächter Englands auf dem Wege in den Osten und Danzig der Wächter gegen Deutschland. Beide müßten in ihrem jetzigen Zustand erhalten bleiben. Die englische Politik könne von diesem Grundsatz nicht abgehen.

„Ein gesamtnordisches Interesse"

Schweden über die Machenschaften der „Friedensfront"

Unter der Ueberschrift „Garantiedrohung" behandelt „Stockholms Tidningen" den schleppenden Verlauf der englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen. Mit deutlicher Adresse an die Westmächte und Sowjetrußland schreibt das Blatt:

„Die ernste Betrachtungsweise des Außenministers Sandler hinsichtlich der Garantiedrohung ist berechtigt. Es sieht aus, als ob die drei Großmächte sich nicht um die Proteste der gedachten Objekte zu bekümmern beabsichtigen, sondern sie zum Gegenstand von Deklarationen machen, die nur bestimmt sind, ihren klaren Neutralitätswillen zu kompromittieren.

Der offene Protest [illegible] verantwortlichen Leiter der schwedischen Außenpolitik hat Aufmerksamkeit erregt und Echo in der ganzen Welt hervorgerufen. Die Frage ist, ob er auch in den Kabinetten der Großmächte beachtet wird und ob man dort versteht, daß es sich um eine Frage für den ganzen Norden handelt, eine Frage, die für die endgültige Ausformung der nordischen Neutralität politische Bedeutung bekommen könnte, die zu fördern im Interesse aller Mächte liegen sollte. Sicher ist jedoch, daß es ein gesamtnordisches Interesse gibt, in dieser Hinsicht Finnland nur alle denkbare Unterstützung zu gewähren.

Großer Zapfenstreich in allen Standorten

Das größte Volk Europas gedenkt des 2. August 1914

Die von Adolf Hitler im brüderlichen Geist von 1914 geeinte deutsche Nation beschloß den Tag der Erinnerung an den großen Aufbruch vor 25 Jahren mit erhebenden Feiern seiner stolzen Wehrmacht. An allen Standorten des Großdeutschen Reiches gedachten junge und alte Soldaten gemeinsam mit riesigen Massen ergriffener Volksgenossen beim Großen Zapfenstreich der glorreichen Bewährung eines Volkes in Waffen.

In sämtlichen Garnisonen Großberlins und seiner Umgebung, so im Kleinen Tiergarten, in Moabit, in Stahnsdorf, Kladow, Bernau, Schönwalde, Staaken und Gatow wurde der Große Zapfenstreich durchgeführt; am eindrucksvollsten aber war wohl die nächtliche Feierstunde auf dem Sportplatz im Friedrichshain, dessen weites Rund bereits in den frühen Abendstunden von Tausenden von Berlinern umsäumt war.

In Wien erlebte die Bevölkerung am Abend des 2. August zum erstenmal das eindrucksvolle und feierliche militärische Schauspiel des Großen Zapfenstreiches.

Auch Prag, die alte Kaiserstadt, erlebte als Krönung jenes Tages, an dem die deutsche Wehrmacht des Eintritts Deutschlands in den dem deutschen Volk aufgezwungenen Krieg gedachte, den Großen Zapfenstreich. Mächtige Scheinwerfer warfen ihre Strahlenbündel auf die einzigartigen Baudenkmäler der Moldaustadt. Vom nächtlichen Himmel hoben sich die Türme der alten gotischen Bauten eindrucksvoll ab. Lange vor Beginn des von vielen Pragern zum erstenmal erlebten militärischen Schauspiels strömten Tausende Deutscher und Tschechen vereint zu dem großen Platz vor dem Haupteingang der Prager Burg, die im festlichen Lichterglanz erstrahlte. In freudiger Erwartung verharrte die Menge; insbesondere der zahlreich erschienenen Jugend ward diese Stunde ein einzigartiges Erlebnis.

In München fand der Große Zapfenstreich am 2. August vor der Feldherrnhalle statt. Wie vor 25 Jahren brauste das Deutschlandlied über den weiten Platz, auf dem am Tage des Kriegsausbruches die Münchener Bevölkerung sich zu einer imposanten spontanen Kundgebung eingefunden hatte. Der Kundgebung wohnte damals auch der spätere Kriegsfreiwillige Adolf Hitler bei. Denkwürdig ist der Platz aber auch durch das Mahnmal für die Gefallenen des 9. November, die mit Adolf Hitler für ein Großdeutsches Reich marschierten.

*

Zur selben Zeit, da im Reiche überall der Große Zapfenstreich stattfand, fuhr der Führer unter dem Jubel der Tausende vom Hause Wahnfried in Bayreuth zu der denkwürdigen Feier des Großen Zapfenstreiches in Bayreuth. Dieser Zapfenstreich gestaltete sich ebenfalls zu einem eindrucksvollen Erleben für alle Teilnehmer.

Der 2. August im Standort Dresden

Ansprache des Kommandierenden Generals

Der 2. August wurde auch bei den Truppenteilen des Standortes Dresden mit feierlicher Flaggenhissung und Appellen würdig begangen. Auf dem Appellplatz des Generalkommandos gedachte der Kommandierende General des IV. AK., General der Infanterie von Schwedler, in einer kurzen Ansprache des Heldentums der ruhmreichen Armee des Großen Krieges, deren Vorbild nachzueifern der neuerstandenen stolzen Wehrmacht Adolf Hitlers heilige Verpflichtung sein muß.

Bei dem Appell im Ehrenhof des Luftgaukommandos rief der Kommandeur im Luftgau IV, Generalmajor Mayer, die kühnen Taten der Fliegerkameraden im Weltkrieg in lebendige Erinnerung zurück. Auch in der Luftkriegsschule Klotzsche fand eine eindrucksvolle Feierstunde statt, bei der der Kommandeur der Luftkriegsschule, Oberstleutnant Georgi, den heldenmütigen Kampf der deutschen Armee im Weltkrieg würdigte.

Im Sächsischen Armee-Museum

wurde mit einer Ansprache des Direktors des Museums, Major a. D. von Koerner, eine außerordentlich eindrucksvolle Schau von Bildern, Dokumenten, Maueranschlägen, Uniformen und sonstigen Erinnerungsstücken an die ersten Kriegsmonate eröffnet. Die schweren Wochen des Einfalls der Russen unter Rennenkampf in Ostpreußen, der Vormarsch der deutschen Truppen durch Belgien nach Frankreich, insbesondere die Kämpfe sächsischer Regimenter um die Maasfestung Dinant erwachen zu neuer Vorstellung.

Großer Zapfenstreich auf dem Königsufer

In Anwesenheit des Kommandierenden Generals und des Reichsstatthalters

Den Ausklang des Feiertages der Wehrmacht bildete in Dresden am Abend der Große Zapfenstreich auf dem Königsufer vor dem Finanzministerium. Inmitten des weiten Platzes war im Rund von lodernden Fackeln eine Abteilung der Wehrmacht mit Musikkorps und Spielleuten aufmarschiert. Auf den Seiten hatten die Gliederungen und Verbände Aufstellung genommen.

Tausende und aber Tausende von Volksgenossen, die der abendlichen Feierstunde beiwohnten, gaben dem eindrucksvollen Bild mit der einzigartig schönen Stadtsilhouette im Hintergrund den Rahmen.

Unter den vielen Ehrengästen sah man die Spitzen von Wehrmacht, Staat und Partei, unter ihnen den Kommandierenden General des IV. AK., General der Infanterie von Schwedler, Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann, den Chef des Generalstabes des IV. AK., Generalmajor Model, den Kommandeur der Fliegerdivision 2, Generalmajor Loerzer, den Kommandanten von Dresden, Generalmajor Mehnert, den Leiter des Reichspropagandaamtes Sachsen, Salzmann, SA-Obergruppenführer Schepmann, SS-Gruppenführer Berkelmann, NSFK-Gruppenführer Zimmermann und Gaukriegerführer Jungnickel.

Großer Preis von Großdeutschland

Dreizehn KdF.-Züge nach Hohenstein-Ernstthal

Bei dem am 13. August auf dem Sachsenring bei Chemnitz stattfindenden Motorradrennen um den Großen Preis von Großdeutschland ist auch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der DAF., Gau Sachsen, wieder zu einem wesentlichen Teil an der Heranbringung von Besuchern beteiligt. Von zahlreichen Orten aus werden insgesamt dreizehn KdF.-Sonderzüge nach Hohenstein-Ernstthal fahren, die vielen tausend Volksgenossen Gelegenheit geben werden, bei geringen Unkosten Zeuge dieser bedeutsamen motorsportlichen Veranstaltung sein zu können. Sonderzüge fahren von Chemnitz, Zwickau, Riesa, Flöha, Bautzen, Leipzig, Dresden und von Döbeln. An diesen Fahrten sind neben den durchführenden auch die benachbarten Kreise beteiligt. Eintrittskarten zu dem Rennen und Fahrkarten für die Sonderzüge gibt es bei sämtlichen Dienststellen der DAF. und NSG. „Kraft durch Freude". An den Fahrten können auch Volksgenossen teilnehmen, die bereits Eintrittskarten zum Rennen besitzen. Für die Zufahrt zu den Abgangsorten der Sonderzüge werden 75 Prozent Fahrpreisermäßigung gewährt.